



Positionspapier der Humanistischen Vereinigung zur Humanistischen Militärseelsorge in der Bundeswehr

Ausgangssituation

Das rechtliche Fundament der Militärseelsorge ist die im Grundgesetz festgeschriebene Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen bzw. weltanschaulichen Bekenntnisses. Dieses Grundrecht umfasst auch die freie Ausübung der jeweiligen Religion oder Weltanschauung und das Recht, keiner Religion oder Weltanschauung anzugehören.

Seit Aufstellung der Bundeswehr 1955 und Einrichtung der Militärseelsorge in Trägerschaft der katholischen und der evangelischen Kirche Ende der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts hat sich die weltanschauliche Zusammensetzung der Bundeswehr durch Wiedervereinigung, Pluralisierung und Säkularisierung der Gesellschaft stark gewandelt. Heute verrichten in der Bundeswehr noch etwa 183.000 Soldat*innen und freiwillig Wehrdienstleistende ihren Dienst. Obwohl Konfessionen nicht genau erfasst werden, ging das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) im Jahr 2020 von gut 53.000 evangelischen und knapp 41.000 katholischen Soldat*innen sowie von ca. 3.000 Soldat*innen muslimischen und 300 Soldat*innen jüdischen Glaubens aus. Inzwischen dürfte mindestens die Hälfte aller Soldat*innen in der Bundeswehr nichtreligiösen Weltanschauungsgemeinschaften bzw. keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören.

Die evangelische Militärseelsorge verfügt derzeit über knapp 110, die katholische über etwa 80 Militärggeistliche. Im Juni 2021 hat der erste jüdische Militärrabbiner seinen Dienst angetreten. Diese Geistlichen werden durch weitere Seelsorger*innen bzw. Pastoralreferent*innen und das entsprechende Verwaltungspersonal unterstützt. Im weiteren Verlauf sollen 9 weitere Militärrabbiner*innen samt Belegschaft für die jüdische Militärseelsorge hinzukommen, sodass sich für den gesamten Bereich der Militärseelsorge in der Bundeswehr dann gut 550 Planstellen ergeben. Im evangelischen Militärseelsorgevertrag von 1957 ist ein Betreuungsschlüssel von einem Militärggeistlichen auf 1.500 Soldat*innen vereinbart, der für die katholische Militärseelsorge paritätisch gilt. Tatsächlich liegt die Relation bei der christlichen Militärseelsorge derzeit bei etwa 1:500, bei der jüdischen Militärseelsorge beträgt das Verhältnis künftig sogar 1:30. Und das, obwohl die Anzahl der religionsgebundenen Soldat*innen immer weiter sinkt.

Der sogenannte Lebenskundliche Unterricht stellt eine Maßnahme zur berufsethischen Qualifizierung für Soldat*innen in der Bundeswehr dar. Grundsätzlich sind alle Soldat*innen verpflichtet, an diesem Unterricht teilzunehmen, obwohl er bisher ausschließlich von katholischen oder evangelischen Militärggeistlichen – künftig auch von Militärrabbiner*innen – erteilt wird. Für nichtreligiöse und andersgläubige Soldat*innen fehlt ein adäquates ethisches Reflexionsangebot.

Somit verstößt der Lebenskundliche Unterricht in seiner jetzigen Form gegen die verfassungsmäßigen Grundsätze eines religiös-weltanschaulich neutralen Staates.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass für die Personengruppe der nichtreligiösen Soldat*innen, die in etwa die Hälfte der Truppe ausmacht, eine Lücke in der aktuellen seelsorgerischen Begleitung in der Bundeswehr klafft, die die Humanistische Vereinigung K.d.ö.R. mit dem Angebot einer Humanistischen Seelsorge für nichtreligiöse Soldat*innen – wie es sie in anderen NATO-Streitkräften seit Jahrzehnten gibt – gern schließen würde. Denn – so können wir von unseren Nachbarländern, den Niederlanden und Belgien, lernen – viele Soldat*innen möchten ihre oft höchst weltlichen Themen und Nöte nicht mit einem Vertreter oder einer Vertreterin einer Religionsgemeinschaft teilen, der sie aus persönlichen Gründen nicht (mehr) angehören. Von dem Angebot der Humanistischen Militärseelsorge in den Niederlanden und Belgien profitieren alle nichtreligiösen Soldat*innen, darunter auch Humanist*innen und Angehörige anderer Weltanschauungen. Der Zulauf ist gerade bei Soldat*innen der unteren Dienstränge besonders hoch.

Dennoch ist das Bundesministerium der Verteidigung der Auffassung, dass die beiden christlichen Kirchen den Bereich der Militärseelsorge in der Bundeswehr auch für nichtreligiöse Soldat*innen ausreichend abdecken und sieht keinen Bedarf für die Einrichtung einer Humanistischen Militärseelsorge, wie es der HV auf Nachfrage wiederholt mitgeteilt hat. Zur Begründung heißt es u. a., dass neben den etablierten Militärggeistlichen der/die Vorgesetzte, die örtlichen Vertreter*innen des Psychologischen Dienstes und der Sozialdienst der Bundeswehr für berufsethische und reflektorische Gespräche wie auch für praktische Lebenshilfe zur Verfügung stünden. Abgesehen von der Tatsache, dass in der Praxis die meisten dieser Ansprechpartner*innen für so manches vertrauliche Gespräch nicht in Frage kommen dürften, ist das Leistungsspektrum der christlichen Militärseelsorge weitaus umfänglicher aufgestellt.

Unbeantwortet bleibt somit die Frage warum nichtreligiöse Soldat*innen in der Bundeswehr in der seelsorgerischen Betreuung gegenüber ihren religiös orientierten Kamerad*innen systematisch benachteiligt werden.

Humanistische Militärseelsorge in Europa

Eine Vorreiterrolle in der Humanistischen Seelsorge in Europa nehmen die Niederlande und Belgien ein. In Norwegen wurde sie 2017 eingeführt, bis heute ist aber lediglich eine einzige humanistische Militärseelsorgerin im Einsatz. In Schweden und Großbritannien befindet man sich in einer Vorbereitungsphase.

Niederlande

Militärseelsorge gibt es in den Niederlanden bereits seit 1914.1964 kamen auch humanistische Militärseelsorger*innen hinzu. Inzwischen gibt es sieben verschiedene „Servicebereiche“, die in dieser Reihenfolge eingerichtet wurden (römisch-katholischer, protestantischer, jüdischer, humanistischer, hinduistischer, muslimischer und buddhistischer Service). Die Vision aller Dienste gemeinsam ist es, durch verschiedene Angebote Menschen darin zu unterstützen, menschlich zu bleiben („help people to remain human“).

Wer Militärseelsorger*in in den Niederlanden werden möchte braucht ein abgeschlossenes Training zum/r humanistischen Berater*in am Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences in Amsterdam oder an der University of Humanistic Studies in Utrecht, oder eine vergleichbare akademische Ausbildung. Militärseelsorger*innen sind in den Niederlanden den Erstausbildungsprogrammen und den aktiven Einheiten zugeteilt und sind sowohl in der Vorbereitungsphase als auch während der Einsätze im In- und Ausland in ständiger Bereitschaft. Sie sind in erster Linie für die Soldat*innen und ihre Angehörigen zuständig, aber auch für ehemalige Kamerad*innen und das Zivilpersonal der Streitkräfte.

Niederländische Militärseelsorger*innen sind Zivilist*innen mit militärischem Rang und tragen in der Regel Uniform. Ihre Bezahlung ist der von Soldat*innen entsprechender Dienststränge gleichgestellt. Aufgrund ihres weltanschaulichen Auftrags unterliegen sie der Schweigepflicht. Sie begleiten und beraten im Alltag, richten Trainings und Fortbildungen aus und organisieren Feiern und Besinnungszeiten.

Bei einer Truppenstärke von 41.000 sind derzeit 38 humanistische Militärseelsorger*innen im Einsatz, nur der römisch-katholische und der protestantische Service haben mit 43 und 46 Seelsorger*innen mehr Personal. 139 Vollzeitkräfte sind insgesamt in der Seelsorgearbeit tätig. Darüber hinaus gibt es eine zentrale Verwaltung mit 24 Vollzeitkräften.

Belgien

In den belgischen Streitkräften gibt es seit 1997 humanistische Militärseelsorger*innen. 1954 hatte man die erste Gesetzesvorlage für dieses Angebot vorgelegt und in einem Jahrzehnte währenden Prozess mühsam gerichtlich erstritten.

Humanistische Militärseelsorger*innen sind in Belgien Zivilist*innen mit militärischem Rang und tragen Uniform. Einstellungsvoraussetzung sind neben psychischer und physischer Eignung, Sprachkenntnisse und der erfolgreiche Abschluss eines Masterstudienganges in den Bereichen Philosophie, Ethik, Sozialwissenschaften und Sozialarbeit bzw. eines entsprechenden Bachelors mit zehnjähriger Berufserfahrung in einem humanistisch-profilierten Arbeitsfeld. Zusätzlich ist ein militärisches Training zu absolvieren sowie ein spezielles Training „on the Job“ zum humanistischen Militärseelsorgenden.

Integriert ist die Humanistische Militärseelsorge gemeinsam mit allen anderen Anbietern von Militärseelsorge in die „Total Force Fitness“ und die „Psychosocial Moral and Religious Platform“, die die seelsorgerische Begleitung von Soldat*innen und ihrer Familien gemeinsam organisieren und umsetzen. Beratung, Service und Finanzierung der Humanistischen Militärseelsorge sind analog zur religiös ausgerichteten Seelsorge aufgestellt. Von dem Angebot der Humanistischen Militärseelsorge in Belgien profitieren Humanist*innen, Angehörige anderer Weltanschauungen und nichtreligiöse Menschen gleichermaßen. Humanistische Militärseelsorger*innen sind Begleiter*innen und Gesprächspartner*innen für Soldat*innen aller Dienstgrade im Inland und in den Einsatzgebieten, für das zivile Personal der Streitkräfte, Veteran*innen, Familienangehörige und wichtige Bezugspersonen. Der Zulauf ist gerade bei Soldat*innen der unteren Dienststränge besonders hoch.

Bei einer Truppenstärke von 30.000 stehen derzeit acht humanistische und vierzehn römisch-katholische Militärseelsorger*innen sowie jeweils ein/e Militärseelsorger*in für Soldat*innen

protestantischen, jüdischen und muslimischen Glaubens zur Verfügung. Dabei ist die Anzahl der religiösen bzw. nichtreligiösen Truppenteile nicht ausschlaggebend, da die belgische Verfassung die Erfassung von Religion oder Weltanschauung ihrer Bürger*innen grundsätzlich untersagt.

Die Humanistische Vereinigung K.d.ö.R. (HV)

Die HV wurde 1848 gegründet und hat seit 1928 den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als öffentlich-rechtliche Weltanschauungsgemeinschaft tritt sie bundesweit wie international für die Rechte von Menschen ein, die ihr Leben jenseits religiöser Bezüge leben und gestalten möchten. Sie ist Teil der subsidiären Kooperation zwischen Staat und pluralistischer Zivilgesellschaft. Im Zentrum ihrer Tätigkeit steht der praktische Humanismus, also die weltanschaulich begründete Betreuung und Begleitung von Menschen durch pädagogische Einrichtungen, Projekte der Wertebildung, Lebensfeiern und andere Hilfs- und Beratungsdienste. Sie beschäftigt derzeit rund 400 Mitarbeitende und erreicht mit ihren Angeboten und Einrichtungen ca. 126.000 Menschen jedes Jahr.

Die Menschen mit ihren individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt unseres praktischen Humanismus. Humanismus verstehen wir als Lebenseinstellung, als eine Haltung, einen Prozess. Denn Werte werden uns Menschen nicht einfach gegeben, sondern sie entstehen in diskursiven Prozessen, im gemeinsamen Austausch darüber, wie wir zusammenleben wollen. Nicht Ehrfurcht vor Autoritäten, sondern Gewissens- und Herzensbildung stehen für die Humanistische Vereinigung im Vordergrund. Weiterführende Informationen unter: www.humanistische-vereinigung.de.

Was wir fordern

Wir halten eine seelsorgerische Betreuung von Soldat*innen (und ihrer Familien) aufgrund der besonderen Lebensbedingungen und Einsätze im In- und Ausland für sehr wichtig. Um ihre volle Wirksamkeit entfalten zu können, sollte sich diese Betreuung aber an den religiösen bzw. weltanschaulichen Überzeugungen des Individuums orientieren. Wir begrüßen, dass nach über 60 Jahren ausschließlich evangelischer und katholischer Militärseelsorge nun auch die jüdischen Soldat*innen in der Bundeswehr (und perspektivisch auch ihre muslimischen Kamerad*innen) ein auf sie zugeschnittenes Seelsorgeangebot erhalten. Mit seiner Öffnung für weitere Anbieter von Militärseelsorge geht das BMVg einen längst überfälligen Schritt in die richtige Richtung. Noch ist die Bundeswehr allerdings weit davon entfernt, ihre Seelsorgearbeit an den realen Bekenntnissen und Bedürfnissen ihrer Soldat*innen auszurichten. Wir fordern aus diesem Grund die für die Einrichtung einer Humanistischen Militärseelsorge bei der Bundeswehr notwendige Finanzierung aus Bundesmitteln.

Für die Humanistische Militärseelsorge in der Bundeswehr streben wir – in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Mitteln – ein Leistungsspektrum nach dem Vorbild unserer Kolleg*innen in den Niederlanden und in Belgien an. Dieses umfasst vor allem die Begleitung von Soldat*innen, ihrer Angehörigen und Bezugspersonen, zivilen Bundeswehrpersonalen und ehemaliger Soldat*innen durch Gesprächs-, Beratungs- und Freizeitangebote, Fortbildungen und Trainings zu ethischen Fragestellungen und die Durchführung weltlicher Zeremonien und Feiern zu besonderen Anlässen. Selbstverständlich ist für uns dabei, dass es eine weltanschauliche Öffnung des Lebenskundlichen

Unterrichts geben muss und dass humanistische Seelsorger*innen bei der Gestaltung der Inhalte wie auch als Lehrpersonal beteiligt werden.

Die Humanistische Militärseelsorge ist offen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der religiös ausgerichteten Militärseelsorge, mit den Familienbetreuungscentren, dem Sozialdienst, dem Sanitätsdienst und dem psychologischen Dienst der Bundeswehr. Darüber hinaus ist für die HV eine gemeinschaftliche Verwaltungseinheit aller Einrichtungen der Militärseelsorge in der Bundeswehr nach niederländischem Vorbild vorstellbar, die eine wesentlich wirtschaftlichere Lösung als derzeit in Deutschland darstellt.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Hälfte der Soldat*innen in der Bundeswehr nichtreligiös ist, was bereits eine Bundeswehrstudie aus 2013 belegt hat, hätte die Humanistische Militärseelsorge eine Kernzielgruppe von vermutlich weit mehr als 90.000 Personen. Geht man weiterhin davon aus, dass sich nur die Hälfte dieser Personen humanistischen Grundüberzeugungen verbunden sieht, erforderte das bei einem derzeit anzutreffenden Betreuungsschlüssel von 1:500 die Bereitstellung von 90 humanistischen Militärseelsorger*innen zuzüglich des unterstützenden Personals. Diese Überlegung zeigt die Dimension des Handlungsbedarfs.

Das Angebot einer Humanistischen Militärseelsorge für die Mehrzahl der Soldat*innen, die sich keiner Religion verbunden fühlen, ist ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einer wirklich modernen Bundeswehr. Die Bundesregierung muss den Missstand der Benachteiligung dieser Personengruppe endlich beenden und unserer zunehmend vielfältigen Gesellschaft auch durch eine pluralistischer werdende Kultur in ihren eigenen Bereichen Rechnung tragen. Bezüglich der Einrichtung einer Humanistischen Militärseelsorge fordern wir die Bundesregierung auf, in einem ersten Schritt entsprechende Modellprojekte zu etablieren. Über die Rahmenbedingungen eines flächendeckenden Angebots wird zu einem späteren Zeitpunkt zu verhandeln sein. Die Humanistische Vereinigung steht für den gesamten Prozess, von der Testphase über die Einrichtung bis zur Durchführung der Humanistischen Militärseelsorge als öffentlich-rechtlicher, bundesweit tätiger, erfahrener und kompetenter Partner zur Verfügung.

mb/gl

Berlin, 14.09.2020

(zuletzt aktualisiert am 9.02.2023)